

Teil 1

Jedwede Ähnlichkeiten mit lebenden und mir bekannten Personen sind rein zufällig und auf gar keinen Fall böse gemeint. (Bis auf die positiven Eigenschaften ;-)) und die sind halt einfach positiv und können daher nicht böse gemeint sein *smile*). Einige Passagen spielen im „Chatroom“, aufgrund des leichteren Verständnisses habe ich einige typischen Anzeigen des Chats weggelassen. Zudem sind diese Passagen kursiv geschrieben.

Teil 1.1

Sie standen an einem Freitag in der Küche. Das heißt, er lehnte im offenen Türrahmen und beobachtete sie, während sie auf der Anrichte gegenüber die Kartoffeln schälte. Was auch schon mal erotischer ausgesehen hatte. Zumindest kam es ihm so vor.

„Reichst Du mir mal den Topf?“, fragte sie. Muss er sich immer so fläzen? Auch wenn er stand?

Innerlich musste sie den Kopf schütteln, während ihre Hände immer weiter arbeiteten und Kartoffel um Kartoffel aus der Schale schälten. Er ging zum Schrank, holte den Topf und stellte ihn heftiger als nötig neben sie hin.

„Danke!“, sie lächelte. Überrascht sah er sie an. Seit wann waren wir denn wieder so weit?

„Bitte.“ Er versuchte ein Lächeln, was aber nicht ganz gelang. Er holte tief Luft.

„Ich geh' heute mit den Jungs aus!“ – „Nach dem Essen!“, ergänzte er zur Sicherheit. Man(n) sollte nie eine Frau ein Essen vorbereiten lassen und dann vorher weggehen. Die Chancen, dass Man(n) dann weggehen und in Frieden leben konnte beliefen sich dann gegen Null. Vor allem seine Chancen bei seiner Frau.

Sie nickte und war immer noch eifrig mit den Kartoffeln beschäftigt.

Er stellte sich wieder in den Türrahmen, lehnte sich mit der linken Schulter dagegen, verschränkte die Arme und sah sie wieder an.

„Was gibt's noch?“

„Nichts!“, er löste sich von der Tür, schüttelte den Kopf und ging.

Sie seufzte. Schüttelte ebenfalls den Kopf und bereitete das Essen weiter vor.

Auf welchem Weg waren sie nur? – Hatten ihre Eltern recht? Hinderte er sie wirklich an dem Erreichen ihrer Ziele. – Nur, was waren ihre Ziele?

Wenn es nach ihren Eltern ging, war es ganz klar: Schule, Beruf, Heiraten, Haus, Kinder.

Die Schule hatte sie bereits hinter sich und einen Beruf hatte sie auch. Verheiratet war sie auch schon und gerade vor einem Monat waren sie in das Haus eingezogen.

„Kind, also ich frage mich was mit Dir nicht stimmt!“, sie hörte die Stimme ihrer Mutter.

„Jede andere Frau in deinem Alter hat schon zwei Kinder!“, weinerlich. „Denk nur an Tante Sonjas Kinder...“, es war wie in einem dieser z.Zt. modernen Romanen/Geschichten. Ältere Frau, alleinstehend oder verheiratet aber zumindest ohne Kinder. Der Gegenpart, die Mutter, die unbedingt einen Enkel will. Was wieder zu endlosen Diskussionen führt. Immer sehr zur Erheiterung der Leserschaft, zumeist weiblich, die sich an die eigene Mutter erinnert fühlen. Sie seufzte und warf die Kartoffeln ins heiße Wasser

„Kind! Man kocht das Wasser mit den Kartoffeln auf, dass erhält die Kraft!“, hörte sie ihre Mutter im Geiste. Wenn sie nur wüsste, wer dieser Man(n) ist, der allen Frauen sagt, was sie zu tun oder zu

lassen haben. Was Man(n) nur dazu sagen würde, wenn Man(n) wüsste, dass sie die Kartoffeln vorher immer ins Wasserbad legte, das Wasser dann wegschüttete? „Kind! Man schüttet, doch das Wasser nicht einfach weg, man kann doch die Blumen damit gießen!“, die Stimme in ihrem Kopf klang eher wie die ihrer Mutter – Nun ja, dass musste sie zugeben: ihre Blumen hatten Wasser mehr als nötig.

„Wann essen wir? – ich muss noch duschen!“ – ja klar, ER musste noch duschen, bevor er sich mit seinen „Jungs“ in irgendeine verräucherte Kneipe setzte.

„In 20 Minuten!“

„Dann geh ich gleich!“

Sie hörte wie er barfuß – und sicher bereits nur noch mit Unterhose bekleidet - ins Bad ging. Warum fragte er noch? – Stimmt nicht! Er hatte ja nicht gefragt, er hatte es ihr mitgeteilt.

Während er unter Dusche stand, dachte er daran, wie sie früher immer einen kurzen Blick zu ihm geworfen hatte, wobei es selten bei Blicken geblieben ist.

Später saßen sie kurz beim Essen – Kartoffeln mit Steak und Bohnen. Und dann war es für ihn auch schon Zeit zu gehen.

Sie ließ sich, nachdem er gegangen war, einfach auf die Couch fallen. Die letzte Staffel der „Gilmore Girls“ wartete noch auf sie. Einmal angefangen konnte sie nicht mehr aufhören. Was ihn ja immer aufregte. Immer müsse sie fernsehen und zum Reden hätte sie keine Zeit. Sie könnten ja auch mehr miteinander reden.

Das hat sie ja gesehen. Sie stand in der Küche, da hätte er mit ihr reden können, beim Essen- hätte er mit ihr reden können. Wenn er gewollt hätte. Doch auch sie hatte nichts gesagt. Sie glaubte schon gar nicht mehr, dass sie überhaupt noch miteinander reden konnten. Wann hatten sie zuletzt wirklich miteinander gesprochen. Nicht nur Sätze, aneinandergereiht, über das Essen, den Einkauf, das Wetter, die Wäsche...?

Rrrrrrring! Rrrrrrring! Der durchdringende Klang des Telefons drang durch die Diskussion von Lorelei und Emely und ihren Gedanken an ihr Ohr.

„Hallo?“

„Hallo – hier ist Melanie – bist es Du Sonja?“ Tante Sonja war ihre Patentante und sie hatte, wie man(!) es halt macht, den Namen ihrer Patin bekommen.

„Melanie!“, plötzlich hatte ihre Stimme einen neuen warmen Klang.

„Sonja, ich brauche unbedingt Deine Hilfe!“

Später saßen Melanie und Sonja auf der Couch. Beide ein Glas Rotwein in der Hand, die Knie angezogen.

„Sonja, ich brauche Deine Hilfe!“, Melanie hatte lange in ihr Glas gestarrt, um dann unvermittelt zu sprechen angefangen.

„Ich habe doch diese Chatbekanntschaft – und wir hatten uns auch immer gut verstanden und jetzt – er will mich kennen lernen!“

„Aber das ist doch toll!?“ Sonja musste lachen. Wochenlang, Tag für Tag, Stunde um Stunde hatte Melanie von „Chatab8“ geschwärmt. Dem ultimativen Partnervermittler in Single-Kreisen im Internet.

Allerdings gab es da auch die Möglichkeit einfach in anderen sogenannten Chaträumen sich unverbindlich mit gleichgesinnten zu „unterhalten“ oder zu chatten. Und da gab es ja noch den Mann, der unter „PrinceCharmin666“ auftrat. Der Mann, der wirklich zu wissen schien, was Frauen wollten und somit seinen „Nicknamen“ verdient hatte. Sonja hatte ja den Verdacht, dass es sich um eine liebestolle Frau handelte, doch den behielt sie lieber für sich. So homophob wie Melanie war, kam dieser Gedanke wahrscheinlich nicht wirklich gut an.

„Lach nicht! – Miteinander schriftlich zu kommunizieren ist ja ganz ok – aber dann von Angesicht zu Angesicht? – Wenn er mir dann nicht gefällt? Oder ich ihn nicht ansehen kann, weil er mir so gut gefällt? – Oder ich IHM nicht gefalle?“

„Die Wahrscheinlichkeit ist nicht sehr hoch.“, kam es trocken von Sonja. „Sie dich doch mal im Spiegel an!“

„Eben!“ Melanie hat entsetzt die Augen aufgerissen. Sonja seufzt. Da hatte sie nicht nur einen Mann, der äußerlich durch aus mit Adonis mithalten konnte und doch ständig seine Fehler sah, sehr untypisch für einen Mann übrigens, wenn sie da an seine Kumpels dacht (eher normaler Durchschnitt, aber gebärden sich als wären sie eine Kombination aus Brad Pitt und David Beckham) und dann auch noch eine Freundin, die ein optimales Pendant zu ihrem Mann war und bei beiden musste sie ständig bestätigen, wie gut die beiden aussahen. Da war sie ja richtig froh „normal“ auszusehen. Niemand hatte ihr jahrelang gesagt, wie gut sie aussah und so hatte sie auch nicht ständig Angst, wenn sie mal nicht mehr so gut aussehen würde, dass ihr irgendetwas abging.

„Melanie! Triff Dich mit ihm! Je eher desto besser! Und wenn er Dich nicht mag, dann ist er selber schuld!“

„Du hast ja leicht reden! Du bist ja verheiratet mit Adonis persönlich!“

„Das ist auch nicht immer das Glück schlechthin.“, Sonja seufzte.

„...stimmt was nicht?“

„Vergiss es! – Es wird schon wieder“

„Was ist los? – Da red.‘ ich von irgendeinem Typen, den ich nicht kenne, dabei hast Du Probleme mit Deinem Mann – da siehst Du mal wieder, was ich für ein Egoist bin.“ Melanie verzog das Gesicht.

Sonja musste schon wieder lächeln.

„Ach, es ist eigentlich nichts Ernstes – nur alles ...so – so eingefahren. Ich weiß gar nicht wie ich es beschreiben soll. Er macht sein Ding, ich mach mein Ding. Wenn wir uns treffen, dann eher zufällig. Wir leben momentan nicht wie ein Ehepaar zusammen, sondern wie eine WG und noch nicht mal, als würden wir uns sonderlich mögen. Und soll ich Dir was sagen? Wenn er nicht da ist, stört es mich noch nicht mal. Manchmal wünschte ich mir er würde fremd gehen, damit ich weiß, ob ich überhaupt noch was empfinden kann.“

„Liebst Du ihn nicht mehr?“ Das war wieder typisch Melanie. Gleich das Kind beim Namen nennen. Aber so ganz unrecht hatte sie nicht. Sonja hatte es sich auch schon ein paar Mal gedacht. Liebt sie ihn überhaupt noch? Es war jetzt nicht so, wenn er da war, dass er sie arg nervte, er war ihr egal. So kann man sagen, sie hatte gar keine Gefühle für ihn. Aber hatte sie das wirklich?

Sie fragte sich, wann es genau angefangen hatte. Es war wohl eher ein schleichender Prozess. Sie hatten immer weniger miteinander gemacht. Immer weniger den anderen gefragt, immer weniger nach dem anderen gefragt...

Sonja versuchte sich daran zu erinnern, wie es war, als sie noch Schmetterlinge im Bauch hatte, wenn sie nur an ihn dachte. An sein Lächeln, seine blitzenden Augen. Seine Witze, wenn er gut drauf war, die ernstesten Gedanken, oder wenn er konzentriert in der Arbeit vergraben war.

„Und jetzt habe ich sie gefragt ob sie sich mir mit treffen will!“ Patrick saß mit ihm an der Bar am Tresen. Die anderen waren schon gegangen. Heim zu der Familie. Er musste grinsen. Patrick hatte allein von den vielen Bier schon einen roten Kopf und wurde noch röter, als er ihm davon erzählte. „Was meinst Du? – Wenn sie jetzt ja sagt – was soll ich tun?“

„Na ja, dann wirst Du Dich wohl mir ihr treffen müssen!“, er grinste.

„Ja, aber wo und was tu ich dann? Du hattest da doch mal Erfahrung!“

Er sah Patrick an. Patrick hatte es richtig formuliert. „du hattest mal“. Er seufzte. Er dachte an die Zeit vor Sonja. Da konnte er genau sagen wie eine Frau reagierte wenn er etwas sagte und am Anfang seiner Beziehung zu Sonja konnte er das auch. Doch, irgendwie in den letzten Monaten – er schüttelte den Kopf.

„Alles klar bei Euch?“

„Ja – sicher!“, er lächelte leicht und versuchte dem stechenden Blick von Patrick auszuweichen. Zu seinem Glück hatte sich Patrick wieder seinem „Problem“ mit der geheimnisvollen Misty aus dem Chat zugewandt.

Später am Abend wusste er nicht, wieso er sich von Patrick hatte überreden lassen mit in Patricks Wohnung zu gehen und zu sehen, ob seine Internetbekanntschaft online war. Er wusste auch nicht, warum er sich bereit erklärt hatte, Patrick bei seinen Formulierungen zu helfen. Bei Sonja funktionierten sie auch nicht – obwohl er sich nichts mehr wünschte als dass sie wieder mal miteinander reden würden. Es muss nicht gleich um den Weltfrieden gehen, aber einfach mal ein normales Gespräch. Nicht nur über die Wäsche, das Wetter oder das Essen. Und Reden wäre schon was – von Sex ganz zu schweigen...

Gemeinsam saßen sie nun vor Patricks PC und warteten, ob jene besagte Dame den Chatroom betreten würde.

.....
Im Chat:

Naschkatze: hallo Kolibri

Kolibri: hallo Naschkatze! Wie geht's?

Naschkatze: Nicht so gut! Ich glaube ich habe Mist gebaut.

Misty: hallo Mädels! Wie geht's?

Kolibri: Naschkatze hat Probleme

Misty: Du Arme!

PrinceCharming666: Hallo!

Naschkatze: Gut, dass Du kommst! –Ich brauch die Männersicht! Ich habe ein Problem.

PrinceCharming666: Schieß los!

Naschkatze: Wie ist es zu verstehen, wenn ein Mann eine Frau zum Mittagessen einlädt?

-

-

-

Naschkatze: Charming? Bist Du noch da?

PrinceCharming666: ich bin noch da – kennt er die Frau schon?

Naschkatze: Ja! Wir waren schon ein paar Mal aus

Misty: oh es ist besagter Mister X!!!! *smile*

Naschkatze: Misty!!!!

Misty: Tschuldigung!

PrinceCharming666: Hast Du ihn gefragt, ob er was mit Dir machen will oder kommt die Frage von ihm?

Naschkatze: Er hat mich gefragt.

PrinceCharming666: Vielleicht will er Dich sehen – hat aber abends keine Zeit?

Nickname: Hallo – Was geht ab?

Misty: Kolibri – ist er nicht cool? ☺

Kolibri: Misty – und wie! *schmacht*

Nickname: Danke Mädels! *g*

PrinceCharming666: Hallo Nickname. Naschkatze hat ein Problem

Nickname: hab's schon gelesen – ich glaube er hat sich nicht viel dabei gedacht – bedenkt Mädels: Männer sind simpel! ;-)

PrinceCharming666: Das sehe ich anders. Wir Männer haben auch Gefühle!

Nickname: ich weiß, aber wir reden nicht drüber und wir machen uns bei weitem nicht so viele Gedanken wie Frauen – was jetzt nicht negativ an Euch Frauen gerichtet ist *entschuldigungsgrins*

Kolibri: Nickname -wie einfühlsam

Nickname: So bin ich eben *g*

Naschkatze: soll ich dann mit ihm ausgehen?

Kolibri: Naschkatze – Du willst mit Nickname ausgehen? – Tschuldigung kleiner Scherz ☺

Nickname: Naschkatze- warum nicht? Wenn er nicht mit Dir essen gehen wollte, hätte er nicht gefragt.- Kolibri- ich wär bestimmt nicht der schlechteste

Kolibri: Nickname – ahaaa! *g*

Naschkatze: Danke! Muss dann los ☺. Drückt mir die Daumen Leute!

Misty: Viel Erfolg Naschkatze!

Kolibri: dann haben wir unsere Mission für heute erfüllt – macht's gut

Nickname: ich geh dann auch mal – muss noch arbeiten

-
-
-

Misty: wir sind allein...

PrinceCharming666: ja - Misty, hast Du über meine Frage von neulich nachgedacht

Misty: Ja!

PrinceCharming666: ...und?

Misty: ich würde gerne mit dir ausgehen

.....
Am Samstagvormittag klingelte das Telefon bei Sonja und Ben.

„Ja – hallo!“, ohne wirklich vom Computer aufzusehen nimmt er den Hörer ab.

„Hallo Ben, hier ist Melanie, ist Sonja da?“

„Was? – Ja natürlich! – Warte ich hol sie dir. –Sooooonjaaa! Telefon, es ist Melanie“, rief Ben nach unten.

Sonja läuft die Treppe vom Erdgenoss nach oben ins Arbeitszimmer. Das Ben immer sämtliche Telefone horten musste. Sämtliche Telefone plus seine fünf Handys – welcher einzelne Mensch hat schon fünf Handys? Ohne sie anzusehen, reichte er ihr den Hörer. „Du musst nicht den ganzen Samstag arbeiten“

Verwirrt sah er vom Computer auf und sie an

„Vergiss es.“ Dann nahm sie das Telefon und verließ den Raum nach unten in Richtung Wohnzimmer. Er sah ihr nach.

„Hallo! Und?“

„Wir treffen uns! Nächste Woche. Wir haben es gestern, als die anderen den Chat verlassen hatten ausgemacht!“

Sonja beglückwünschte sie. Natürlich mussten die beiden alles analysieren und was passierte als die anderen den Chat verlassen hatten.

„Ach ja, danke, dass Du gestern mit gechattet hast. Ich habe mich gleich viel sicherer gefühlt. Danke auch für Deine Formulierungshilfen. Ich hätte nicht gewusst, was ich schreiben sollte“

„Kein Problem! Wir waren allein bei mir. Ben ist noch später heimgekommen.“

„Habt ihr inzwischen miteinander geredet?“

„Nein. – Jetzt sitzt er auch in seinem Büro und arbeitet. Sorge dafür, dass PrinceCharming666 kein Freiberufler ist.“

„Halt, halt, halt! Wir treffen uns erst mal und dann sehen wir weiter.“

„Wie erkennt ihr euch eigentlich?“, wollte Sonja wissen.

„Oh?! – Das haben wir völlig vergessen.“

.....
Im Chat:

Nickname: Hallo Kolibri.

Kolibri: Hallo Nickname. - - Ist sonst noch jemand da?

Nickname: Wir sind beide ganz allein *g*

Kolibri: wie erfreulich *trocken*

Nickname: finde ich auch. *g*

Naschkatze: Hallo bin auch wieder da! – Nickname – Danke noch mal für deinen Tipp! Das Essen hat wundervoll geklappt – wir treffen uns auch am Wochenende er fand mich wunderbar entspannt
bigsmile

Nickname: Bitte gern geschehen! Freu mich, wenn ich helfen kann.

Misty: Hallo Euch allen! Ist Charming auch da?

Nickname: Jetzt wird's langsam wieder voll hier – Misty: der war schon länger nicht mehr hier

Misty: Schade!

Naschkatze: Du magst ihn!!!! *giggle*

Misty: *erröt'*

Nickname: Ihr wollt Euch treffen?

Misty: ja? – aber woher? *erstaunt*

Nickname: ich bin eben sehr einfühlsam *g*

Kolibri: Nickname- ja das merken wir *trocken*

Nickname: Kolibri- glaub' mir – ich weiß alles über euch Frauen

Kolibri: wer's glaubt...

Nickname: ja – ich bin ja mit e – ach vergiss es – kennst Du eine kennst Du alle *g*

Nickname: Misty – wann und wo trifft ihr euch?

Kolibri: Nickname - lenk nicht ab

Naschkatze: würde mich aber auch interessieren ☺

Misty: in meiner Lieblingskneipe – und er hat sie vorgeschlagen!

Misty: hab noch was zu erledigen, hoffentlich kommt Charming auch noch mal – tschüß!

Nickname: ihr seid doch schon verabredet? *irritiert*

Kolibri: ich dachte Du würdest die Frauen kennen? *g*

Kolibri: Viel Glück bei Deinem Rendezvous

Nickname: Drück dir die Daumen

Misty: Danke! Servus!

Nickname: und was machen wir drei Hübschen jetzt?

Kolibri: ich weiß ja nicht, was du machst, aber Naschkatze und ich könnten dir den Bauch graulen? *g*

Nickname: da wäre ich doch sehr dafür *lacht*

Kolibri: das entspannt und dann -...dann erzählst Du uns auch von Deinem Problemen mit der einen Frau

Naschkatze:???

Kolibri: ja unser guter Nickname hat vorhin etwas angedeutet und als neugierige Frau kann ich das Thema nicht einfach fallen lassen

Naschkatze: ja Nickname – lass uns dir helfen! – Wir sind immerhin zwei Frauen (ich denke mal so, Kolibri, du hast Dein Geschlecht immer noch nicht angegeben) und Du hast mir auch geholfen, ich war beim Mittagessen sehr entspannt

Kolibri: doch, ich bin eine Frau – und da erkenne ich natürlich genau, wenn ein Mann Probleme mit Frauen hat

Nickname: *seufz*

PrinceCharming666: Hallo – bin auch wieder da!

Nickname: Endlich Unterstützung!

PrinceCharming666: Wieso?

Nickname: Die Frauen wollen mit mir über ‚Probleme mit Frauen‘ reden.

PrinceCharming666: *grins* - Mädels, vergesst es. Männer reden nicht über Probleme und schon gar nicht mit Frauen. Sie reden noch nicht mal untereinander darüber.

Kolibri: Das ist schade! – Denn vielleicht würde sich dann vieles vereinfachen.

Naschkatze: Und vielleicht könnten wir als Frauen, Männern ein paar Tipps geben...

Nickname: ...genau das ist es ja ‚Tipps geben‘. Wieso reicht es nicht, so zu sein wie man ist?

Kolibri: Spüre ich da eine leichte unterschwellige Aggression?

Nickname: Die ist schon nicht mehr unterschwellig, die ist schon vollkommen ausgewachsen. Aber gut! Ihr wollt darüber reden, also reden wir: Wieso – wieso können Frauen nicht sagen, was sie von einem wollen? Warum können Frauen eher mit ihrer besten Freundin darüber reden, was los ist. Stunden lang, erst am Telefon, dann treffen sie sich und reden weiter. Aber einfach mal ihrem Partner zu sagen: Das und das passt mir nicht, wie können wir es ändern? Nein, sie ziehen sich zurück und warten darauf, dass wir es selber rausfinden. Und irgendwann – wenn er es nicht rausfindet- wird es aufs Butterbrot geschmiert. Aber hallo!!! Ich bin doch kein Gedankenleser. Woher – zum Teufel – soll ich wissen, was sie will?

Naschkatze: Nimm' es mir bitte nicht übel, aber genauso wie Du kein Gedankenleser bist, ist Deine Partnerin keine.

Kolibri: vielleicht weiß sie auch nicht wie sie es Dir sagen soll? *leise*

Im Haus in seinem Arbeitszimmer lehnt Ben sich in seinem Stuhl zurück. Die Arme hinter seinem Kopf verschränkt. Sonja hatte das Haus verlassen und sich mit Melanie getroffen, nachdem sie erst mal stundenlang telefoniert hatten. Was Frauen immer so zu besprechen hatten? Er schüttelte den Kopf und wandte sich wieder seinem Computer zu.

Im Chat:

Kolibri: Lacht jetzt nicht, aber Nickname und ich haben das gleiche Problem: Warum spricht mein Partner nicht mehr mit mir? – Hallo Misty da bist Du ja wieder– da sind wir ja nun komplett *g*

Misty: Kolibri ...

Naschkatze: Aber da ihr es jetzt wisst, was hindert Euch daran, mit dem jeweiligen Partner zu sprechen?

Nickname: *schnaub* Sie ist ja soooo unendlich beschäftigt.

Kolibri: Eben! Immer hat er zu tun oder ist mit seinen Kumpels weg. Wie soll ich da mit ihm reden?
grr

PrinceCharming666: Dann fragt halt Eure Partner nach einem Termin –

Kolibri: Toll! Jetzt muss ICH noch nach einem Termin...

Nickname: ...fragen, wir sind die Leidtragenden und...

Kolibri: ... die anderen kümmert es wahrscheinlich gar nicht...

Nickname: ...was wir denken!

Misty: Schön wie Ihr Euch zumindest ergänzt!

PrinceCharming666: *ggg*

Naschkatze: Überlegt es Euch! Es bringt nichts, seinen Unfrieden in sich hinein zu fressen, dadurch löst sich Eure Situation mit Euren Partnern nie.

Kolibri: Wahrscheinlich habt Ihr recht! *smile* - Mist – ist es schon so spät – oh Gott ich muss heim....

Misty: Seufz! Hoffentlich renkt sich das wieder ein.

Naschkatze: Bestimmt! Die müssen nur mit ihren Partner reden.

Nickname: ich bin übrigens noch hier *g*

Naschkatze: dann weißt Du was Du zu tun hast ☺

*Nickname: Hast ja recht *seufz**

PrinceCharming666: halte uns auf dem Laufenden Alter.

Nickname: bloß gut, dass Du nicht neugierig bist

*PrinceCharming666: *megagrins* ich freu mich eben, dass es Dir auch nicht besser geht als uns anderen – Mädels, Ihr müsst wissen, dass unser Nickname Adonis persönlich ist und für mich als „normal Sterblicher“ ist es unheimlich beruhigend, dass er auch Probleme hat wie jeder andere auch.*

*Nickname: Prince!!!! ... ja ja ich bin halt auch nur ein Mann *trocken**

*Naschkatze: Eine Runde Mitleid *smile**

Nickname: Nachdem das ja geklärt ist, kann ich ja gehen.

*Naschkatze: Also macht es gut, haben wir wieder jemand geholfen. Ich glaub, das wird noch unser tägliches Brot. Jetzt kann ich beruhigt sterben *lacht**

Misty: Aber nicht zu bald – wer weiß wer noch mit Problemen ankommt. Ich wünsch Dir alles Gute bei Deinem MisterX

Naschkatze: Danke! So wie es aussieht wird er bald von einem MisterX zu einem Mister Dauerbrenner – man wird sehen sprach der Zen Meister.

PrinceCharming666: Alles Gute!

Naschkatze: Danke! Macht es gut.

Misty: jetzt sind wir wieder allein.

Ben fährt den Computer runter und löscht das Licht. Er hofft, dass Patrick mit seiner Bekanntschaft alles für das Treffen regeln kann. Ben sitzt immer noch in seinem Arbeitszimmer, er sitzt gerne im Dunkeln. Es ist spät geworden. So ein Chat ist doch recht unterhaltsam. Hätte er sich ja gar nicht gedacht. Aber wahrscheinlich liegt das auch an den Leuten. Und – so ehrlich war er zumindest zu sich selber – es war anonym. Bis auf Patrick wusste keiner, wer er war, und mit Patrick verband ihn doch eher eine „ungewöhnliche“ Männerfreundschaft. Ganz entgegen seinen Angaben im Chat sprachen er und Patrick sehr viel miteinander – auch über das andere Geschlecht. Er muss wirklich mal mit Sonja sprechen. Er seufzte. Wann ist alles so kompliziert geworden?

Unten hört er eine Tür. Sonja wird wahrscheinlich angekommen sein. Er sah auf die Uhr: 22:17
Er steht auf und verließ sein Zimmer, ging die Treppe runter, um ihr entgegen zu gehen.

„Hallo Ben!“

„Hallo! Wie war’s bei Melanie?“, er gab ihr einen Kuss auf die Wange. Ein leicht irritierter Blick von Sonja folgt. Ben fühlte, wie sich der Ärger in ihm zusammenbraute. Durfte er noch nicht mal seine Frau küssen?

Wie er wieder die Augen zusammen zog. Sonja schüttelte den Kopf als sie nach seinem überraschenden Kuss in sein Gesicht sah.

„Komme ich zu früh?“, fragte sie.

„Nein, wieso?“

„Du schaust so...so?“

„Darf ich noch nicht mal schauen? – Herr Gott nochmal!“ Ben schlug mit der Faust auf das Treppengeländer.

Der hat mal wieder eine Laune! Sonja schüttelte den Kopf, zog ihren Mantel aus und hängte ihn an die Garderobe.

„Wenn Du so schlechte Laune hast, warum bist Du denn noch auf?“

Wie gereizt sie ist! „Entschuldige das ich lebe! – ich geh ins Bett, ich bin müde! Gute Nacht!“ Ohne ein weiteres Wort drehte er sich um, stieg die Treppe nach oben und ins Bad.

Sonja musste seufzen. So konnte es einfach nicht weiter gehen. Alles, was sie sagte, bekam er in den falschen Hals oder war wegen irgendetwas sauer. Und dann zog er sich zurück. Aber nicht mit ihr! Die anderen im Chat meinten sie sollten mehr miteinander reden? Sie sollten sich sagen, was sie denken? Ok! Sie würde jetzt damit anfangen. Und der gnädige Herr würde jetzt reden müssen.

Sonja folgte Ben mit heftigen Schritten nach oben und öffnete die Badezimmertür. Nur mit Unterhose bekleidet stand er da. Wie sah er gut aus! Sonja war wie immer, wenn sie ihn richtig betrachtete, überrascht.

„Hey! Was soll das?“

„Geh nicht einfach so weg, wenn wir mitten im Gespräch sind!“

„Welches Gespräch?“, er schnaubte.

„Eben, bevor wir überhaupt miteinander reden können, drehst Du Dich um und gehst in Bad, in die Kneipe, in Dein Arbeitszimmer oder ins Bett. Aber damit ist jetzt Schluss!!“

„Ach ja?“

„Ja genau! Tu nur nicht so cool! Was war denn das eben? Erst küsst Du mich und dann schnauzt Du mich an? Ziehst die Augen zusammen – als hätte ich die Krätze. Ist doch ein Scheiß! Wenn es Dich nicht interessiert, wie es war, dann frag halt nicht!“

„Wer sagt, dass es mich nicht interessiert? – Wer sagt das? Wohl **deine** gute Melanie, was?“

„Hör auf! Hier geht es doch nicht um Melanie! Hier geht es um Dich und mich!“

„Ach ja!? Seit wann das denn? Ständig telefoniert ihr und wenn ihr nicht miteinander telefoniert, dann sitzt ihr in einem Café!“

„Und was ist mit Dir und Deinem Patrick!“

„Ach ja? Was ist bitte mit Patrick? Wir sind schon seit Ewigkeiten befreundet!“

„Hör auf mit dem dämlichen ach ja! Ständig bist Du mit den Jungs unterwegs! Für mich und meine Wünsche interessierst Du Dich gar nicht mehr! – Wann wolltest Du das letzte Mal mit mir ins Kino gehen, wann – he sag schon? Ja – das fällt dir schon nicht mehr ein, aber keine Sorge, mir auch schon nicht mehr. Den ganzen Tag sitzt Du an Deinem Computer und wenn ich abends heimkomme, gehst du weg. Melanie interessiert sich wenigstens für die Dinge, die ich tue?“

„Und was ist mit den Dingen die ich tu? – Meine Arbeit, die uns, ganz nebenbei, unser Haus finanziert hat!“

„Und wer wollte denn das Haus???? Ich nicht!! – DU wolltest das Haus!“

„Herrgott!!! Was soll das denn auf einmal? WARUM hast DU nicht EINMAL den Mund aufgemacht, dass Du dieses VERDAMMTEHAUS nicht willst? Ich bin doch kein Hellseher!“

Ihre Stimmen wurden immer lauter, aggressiver und zorniger. Sonja war für einen Moment froh in einem Haus zu wohnen und nicht in einer Mietwohnung.

„Was glaubst Du denn? Meinst DU ich habe immer wieder zu meinem Vergnügen gefragt, ob wir es wirklich durchziehen können? Meinst DU ich habe die Prospekte von Eigentumswohnungen zum Spaß mitgebracht? – Weil ich zu wenig zu tun hatte?“

Ben war sauer. Ok! Sie wollte reden also würde er reden!

„Ach ja? Und wer war den ganzen Tag auf der Baustelle? Hat sich um die großen und kleinen Wünsch von Madame gekümmert? Das Fließen und die runden Ecken? Und wer hat die Ecken in der Küche wieder begradigt, als die Glasfließen nicht gepasst hatten?“

„Es hat Dich doch keiner dazu gezwungen! Mein Vater...“

„Dein Vater? – Der Mann, den Du auf gar keinen Fall auf der Baustelle haben wolltest? Oh ja sicher! “ Nun begann Ben eine weibliche Stimme zu imitieren „Nein Ben lass, mach es lieber selber, Ben mach dies, Ben mach, dass, mein Vater kann das nicht und mach es aber genauso wie ich es will, ohne(!) dass ich es dir sage wie ich es will!“

„Mein Vater hat es oft angeboten und ich hätte ihn auch auf der Baustelle als Aufsicht gewollt. Mein Vater weiß nämlich wie die Dinge zu regeln sind! Aber Du konntest es ja nicht lassen, dich selber um alles zu kümmern! Wenn DU mal nicht die Kontrolle hast, da fühlt der gnädige Herr sich ja nicht wohl! Und damit ich nicht mit dir wieder rumdiskutieren musste habe ich Papa nicht hingelassen“

„Das sind ja ganz neue Töne! Vorhin konnte man mit mir ja gar nicht reden! Und jetzt diskutiere ich!“

„Du bist so ein Idiot! So stur! Deswegen kann man mit dir gar nicht reden. Du bist noch nicht mal bereit eine andere Meinung anzuhören! Sobald Du merkst der andere hat recht, dann gehst Du!“

„Ach ja? Nun dann: erkläre mir Deine Meinung: Wieso hast DU, Deiner Meinung nach, mir nicht gesagt, dass DU GAR KEIN HAUS WILLST“, er wollte nicht schreien, aber er konnte nicht anders.

„Schrei nicht so!“

„Ich höre!“, wütend sah er sich an. Lehnte sich an das Waschbecken, die Arme vor der Brust gekreuzt.

„Rede‘ nicht in diesem Ton mit mir!“, begehrte Sonja auf

„In welchem Ton red’ ich denn mit Dir? – In genau dem gleichen Ton, indem Du die ganze Zeit mit mir sprichst. Mir wegen irgendetwas, was schon ewig her ist, in den Ohren liegst! Sonja, ich kann’s nicht mehr hören!“

„Das habe ich mir gedacht. Die Wahrheit willst DU ja gar nicht hören!“

„WELCHE WAHRHEIT“, das war gebrüllt. Ben ging auf Sonja zu, die immer noch in der Tür stand. Sie wich zurück. Verzweifelt hob er die Hände, als wollte er sie schütteln.

-

„Wage es ja nicht mich anzufassen! Wer glaubst Du denn das du bist?“ Hasserfüllt sah sie ihn an. Sonja zitterte vor Wut und hob schützend die Hände vor ihr Gesicht. Ben schrak zurück.

„Ich bin Dein Mann! – Der den du zu lieben vorgibst!“ Plötzlich war alle Kraft aus Ben gewichen und er senkte den Kopf und konnte nur noch flüstern. Oh nein! So hatte er sich das Gespräch mit Sonja wirklich nicht vorgestellt. Leise ging er an Sonja vorbei ins Schlafzimmer. Zog seine Hose wieder an und ein T-Shirt.

Sonja war völlig überrascht. Das hatte sie nicht erwartet. Und eigentlich ging es ja gar nicht um das Haus.

„Ben – was tust Du? Wir sind noch nicht fertig!“

Er drehte ihr den Rücken zu, den Kopf gesenkt. Und zog sich die Socken an. Sagte aber nichts. Ohne sie anzuschauen, ging er an ihr vorbei, die Treppe runter.

„Ben!?“

Sonja stand noch oben an der Treppe und sie hörte wie die Tür ins Schloss viel. Oh mein Gott! Was war nur in sie gefahren? Sie wollte doch mit ihm reden, aber nicht – so! Und sie wusste genau, dass er es auch nicht wollte. Sie hatten sich noch nie so angebrüllt. Ob da doch mehr im Argen lag als sie dachte?

„Ja hallo?“, kam es verschlafen von Melanie

„Melanie, ich bin’s!“

„Sonja? Liebe? Was ist passiert?“ Melanie setzte sich alarmiert in ihrem Bett auf.

„Wir hatten einen furchtbaren Streit!“ Sonja schnäuzte sich.

„Weinst Du?“

„Ja!“ Sonja wimmerte.

„Was ist passiert? Soll ich vorbeikommen?“

-

-

„Sonja – Süße!? Sag was?“

„Bitte komm!“

Patrick lag bereits im Tiefschlaf als es an seiner Tür Sturm klingelte. Verschlafen sah er auf den Wecker: 2 UHR!! Derjenige, der da klingelte hatte besser eine verdammt gute Erklärung.

„Verdammt! Ich komm’ ja schon!“ Mit Bademantel und Gesundheitslatschen schlurfte Patrick zur Tür. Drückte den Summer und öffnete die Wohnungstür. Polternd und laut kam die Person in den dritten Stock.

„Ben?!“ Patrick war entsetzt. Ben war kreideweiß, die Augen blutunterlaufen, schwankend. Patrick sprang ihm entgegen als er über die letzte Stufe stolperte. Wiech dann leicht wieder zurück.

„Puhh! Du stinkst! – Wo kommst du denn her?“

„Weissdu - ich weissnichmehr - Danke!“, sagte Ben als Patrick in stützend in seine Wohnung brachte.

Patrick führte Ben ins Badezimmer und setzte ihn auf den Toilettensitz. Ben fiel gleich zur Seite, was aber nicht weiter schlimm war, da Patricks Badezimmer sehr klein war und die Wand gerade mal 10 cm entfernt.

„Weiß Sonja wo Du bist?“

„Hrmbf! – Nö!“

„Ich ruf sie an!“

„Wieso? Dieschläftsich – jawoll!“

Patrick schüttelte den Kopf.

„Ichbinderschieferturmvonpisa! – Armer Turm, so schief so schief! – Weissdu wie so ein Turm sich fühlt?“, Ben stand auf. Schwankte und Patrick stützte ihn wieder.

„Nein“

„Total schief!“, lallte Ben und grinste während er mit dem Zeigefinger an Patricks Brust tippte. Er führte Ben wieder auf den Toilettensitz zurück, der sofort wieder schief gegen die Wand fiel.

„Bleib sitzen, Ben! – Ich hol dir was zu trinken.“

Patrick brachte Ben ein großes Glas Wasser. Ben trank es aus und schüttelte sich.

„Wasser mein Freund! – Du bist wirklich mein Freund – aber ein Wiskywärmirliba!“ Ben grinste.

„Meinst Du nicht, dass Du schon genug Whisky in Dir hast?“, gab Patrick trocken zurück. Ben schüttelte den Kopf. Hätte er wohl besser nicht getan, denn da:

„Ich glaub mir wird schlecht!“ Patrick half Ben den Kopf übers Waschbecken zu halten. „Das ist wirklich der Vorteil an einem kleinen Bad. Man kann problemlos vom Klo ins Waschbecken kotzen.“, stellte Ben fest. Patrick hievte Ben unter die Dusche und drehte den Hahn auf.

„Schpinst Du! Es ist kalt!“

„Dann kommst Du wieder zur Besinnung! Mensch Ben! Du warst das letzte Mal bei Deinem Abschluss so besoffen!“

„Kalt! Sie ist genauso kalt!“, winselte Ben.

„Wer? Sonja?“

Ben nickte. „Ich war so sauer!“ Ben sah in seinen Schoß „Und sie sah mich so an ...so- die Erde dreht sich – weisstdu?“

„DAS kann ich mir vorstellen - wäre ja schlimm wenn sie sich nicht mehr drehen würde!“, kommentierte Patrick trocken den Themenwechsel.

„Mein Freund – Du bist weise!“, stellte Ben fest. „Endlich siehst du es ein!“, Patrick grinste.

Dann war er still. Patrick hievte seinen Freund wieder aus der Wanne, abtrocknen konnte sich Ben selber aber der Weg vom Bad zum Bett in einen von Patricks Schlafanzügen war wieder schwer.

„Keine Wand zum Abstützen.“, murmelte Ben und schüttelte den Kopf.

„Ja, man kann nicht immer überall Wände haben.“

„Manche Menschen haben nur Wände um sich – da rennt man sich den Schädel ein. Und die Wunde ist ihnen ganz egal – jawoll!“

„Leg Dich jetzt hin und schlaf!“

„Du bist ein echt guter Kumpel!“ Ben drehte sich auf die Seite und schlief ein.

Patrick verließ sein Schlafzimmer, schloss die Tür und setzte sich auf die Couch im Wohnzimmer und nahm das Telefon in die Hand.

„Hallo?“, eine Frauenstimme meldete sich

„Sonja?“, fragte Patrick

„Nein – hier ist Melanie – eine Freundin – wer ist denn da?“

„Hier ist Patrick – was machst du denn da?“

„Ich telefoniere!“, sie grinste. Er hörte es.

„Stimmt!“, auch er musste grinsen.

„Wer bist Du?“, fragte sie. Im Hintergrund hörte er eine andere weibliche Stimme fragen wer denn dran wäre. Melanie antwortete ihr.

„Hallo Patrick, was willst DU?“, das war Sonja. Sie hatte Melanie das Telefon aus der Hand genommen. „Weißt Du wie spät es ist?“

„Ja ich weiß es – aber ich glaube Dein Mann wusste es nicht, als er vorhin bei mir aufgekreuzt ist.“

„Ben? – Woher...? Weißt Du, wo er ist? Wie geht es ihm?“ Patrick meinte so etwas wie Besorgnis, wenn nicht sogar Panik, aus Sonjas Stimme zu hören.

„Ja – er liegt gerade betrunken in meinem Bett.“

„betrunken? – Geht es ihm gut?“

„Den Umständen entsprechend. Sonja – was ist zwischen Euch vorgefallen?“ Seine Stimme klang so freundlich besorgt. Sonja fühlte sich richtig wohl. Natürlich galt die Sorge nicht ihr, sondern Ben. Hätte sie nie gedacht, dass sie sich im Gespräch mit einem von Bens Freunden wohl fühlen könnte, und schon gar nicht mit Patrick. Sie hatten sich nie so richtig kennengelernt. Bens Männerfreundschaften waren ein großes Geheimnis in ihrer Beziehung. Ebenso wie ihre Freunde für Ben.

„Wir hatten Streit – einen ganz schlimmen und es ging noch nicht mal um was Wichtiges – aber ...“

„Aber ‚was‘?“, kam es gleichzeitig von Patrick und Melanie.

„Wir haben uns richtig angebrüllt – ich kenn das gar nicht von mir – und schon gar nicht von Ben und dann plötzlich kam er auf mich zu und ich bin halt ausgewichen und dann – wurde er still und ist einfach gegangen. Weißt du was?“

„Ich weiß es nicht! Wir konnten leider noch nicht sprechen – er war etwas gehandikapt.“ Patrick räusperte sich. Und dachte nach, wie er am besten mit Sonja sprechen konnte.

-

-

„Patrick? Bist du zu noch da?“

„Ja – was willst du jetzt machen?“

„Ich weiß es nicht.“, flüsterte Sonja. „Aber danke, dass du mir Bescheid gesagt hast, wo Ben ist.“

„Jederzeit wieder. – Sonja – egal was momentan zwischen euch ist: sei nicht böse auf ihn. Ich glaube es tut ihm schon leid, dass er gebrüllt hat...klär es mit ihm“

„Mir auch...aber wie – ich glaube ich traue mich nicht.“, Sonja seufzt. Aus dem Hintergrund kam Melanies Stimme: „Ihr müsst!“ – „Aber schon morgen ...?“ – „JA morgen!“, kam es bestimmt von Melanie. Patrick hatte alles mitgehört.

„Tschüss – ich sag ihm, er soll sich morgen bei dir melden, damit ihr es klären könnt. Ok?“

„Ok. – und Patrick...“

„Ja?“

„Danke dass du dich um ihn kümmerst.“

„Sicher – er ist mein Freund. Aber erwarte seinen Anruf nicht zu früh.“ Patrick musste grinsen

„Ha – dem wird sein Kopf dröhnen!“, das rief Melanie aus dem Hintergrund. „Jeder wie er’s verdient.“

Auch Sonja musste grinsen.

Beide legten auf.

„Was willst du Ben sagen, wenn er morgen anruft?“, wollte Melanie wissen. „Ich hoffe Du wirst nicht zu schnell einlenken, weil dann seid ihr schneller wieder im alten Fahrwasser als ihr ‚hallo‘ sagen könnt.“

Sonja seufzte. „Ich weiß es nicht! – Eigentlich bin ich wütend auf ihn – aber...!“, flehentlich sah sie Melanie an.

„Aber was?“

„Du hättest seinen Blick sehen sollen! So – verzweifelt – vielleicht ist ihm unser Streit so richtig bewusst geworden und ...es tut ihm bestimmt leid. Ben ist kein Mann, der gerne streitet.“

„Meine Süße“, Melanie gab Sonja einen Kuss auf die Stirn. Sie grinste.

„Was?“

„Du liebst ihn!“ Melanie lachte.

Sonja sah sie erstaunt an. JA – sie liebte ihn noch. Nicht so schwärmerisch wie am Anfang ihrer Beziehung. Aber sie liebte ihn. Deswegen verletzte sie ja seine geistige Abwesenheit so sehr. Sie wollte die wichtigste Person in seinem Leben sein. Ihre Augen begannen zu strahlen. Oh ja, sie würde sich morgen entschuldigen und ihm sagen, dass sie ihre Beziehung halten wollte. Dann kam ihr ein Gedanke und das Lächeln verschwand.

„Was mach ich, wenn er mich gar nicht mehr will?“

„Dann ist er selber schuld.“

„Nein – sag‘ doch? Was mach ich denn dann?“

„Sonja – du glaubst doch nicht wirklich, dass Ben alles gleichgültig ist? – Kein Mann besäuft sich so, wie Patrick es beschrieben hat, wenn ihm alles egal ist.“

„Nicht?“, das klang hoffnungsvoll.

„Nein! – Ein Mann besäuft sich, wenn er will, dass ihm alles egal ist, ihm aber nicht alles egal ist.“ Weise sah Melanie sie an.

Sonja musste lachen. „Du hast sicher recht!“

„Klar habe ich recht. Ich kenn mich aus mit den Männern.“ Sie grinste. „Deswegen bist du ja verheiratet und ich nicht. Ich halte lieber gleich Sicherheitsabstand.“

„Na ja, aber nur bis zum Treffen mit dem sagenhaften Prince Charming.“

„Nobody is perfect!“

Melanie ergriff ihr Glas Wein, welches noch zwischen ihr und Sonja auf dem Couchtisch stand, zwinkerte und prostete ihr zu.

Er lag nicht in seinem Bett! War das erste, was Ben bemerkte als der die Augen öffnete. Das Licht kam von der falschen Seite. Insofern kein Licht einfallen dürfte. Er schlief doch immer mit absolut abgedunkelten Fenstern. Das zweite, was Ben wahrnahm war das extreme Hämmern in seinem Schädel. Er richtete sich auf, nur um es gleich zu bereuen als ihn ein noch schlimmerer Schmerz seinen Kopf durchbohrte und ihn aufstöhnen lies.

„Na Kumpel? – Wir sind wohl nicht mehr der Jüngste?!“, ein grinsender Patrick reichte ihm ein großes Glas mit einer roten Flüssigkeit. Ben meinte fast so etwas wie Schadenfreude auf dem Antlitz seines Freundes ausmachen zu können.

„Mein Gott! – Nicht so laut! was ist passiert? Ist ein Haus über mich eingebrochen?“, er flüsterte.

„Ein Haus nicht, aber du hast dir den Kopf an einer Whiskeyflaschen gestoßen, oder an mehreren –denke ich, wenn man deinen Erzählungen gestern glauben darf.“ Patrick setzte sich aufs Bett. Ben zuckte zusammen. Nahm das Glas und nippte daran.

„Uaagg!“, entsetzt sah er erst das Glas und den Inhalt und dann Patrick an. „Willst du mich vergiften?“, er wurde lauter. Patrick erkannte an Bens Grimasse, dass dieser seinen „Aufstand“ schon gleich wieder bereute. Er ergriff Bens Hand mit dem Glas und führte diese wieder zu seinem Mund.

„Trink! – Das hilft gegen die Vergiftung!“ Patrick konnte immer noch nicht sein Grinsen verkneifen.

Ben lehnte sich zurück und leerte in kleinen Schlucken sehr sehr sehr langsam das Glas.

„Und? Geht es besser?“, wollte Patrick wissen.

„Da hast du noch mal Glück gehabt!“, Ben grummelte. „Was mach ich eigentlich hier?“

„Das wollte ich eigentlich dich fragen.“

Ben stütze seinen Kopf mit der Hand ab und rieb sich die Stirn. Das letzte, an das er sich erinnerte war der schiefe Turm von Pisa, zumindest wusste er noch, dass er davon erzählt hatte. Er erzählte das auch Patrick, der daraufhin in Erheiterungstürme ausbrach.

„Nein, davor!“, Patrick lachte.

„Kannst Du auch etwas leiser fröhlich sein?“ Ben schloss die Augen und versuchte sich weiter in die Kissen zurückzulehnen. „Ist mir schlecht!“

„Das geschieht dir recht.“ Patrick zeigte kein Mitleid „Der ‚schiefe Turm‘ warst du.“

Ben riss die Augen auf. Erstaunt.

„Ich weiß nur, dass du gestern – wohl eher heute um 2 Uhr nachts – bei mir volltrunken geklingelt hattest und als ich Sonja angerufen hatte sie völlig außer sich vor Sorge war.“ Gut, das war nicht ganz die Wahrheit aber der Zweck heiligt bekanntlich die Mittel, dachte sich Patrick.

„Aber sicher doch!“ Ben glaubte ihm nicht.

„Wieso nicht? – Du bist ihr Mann.“

„Ja das bin ich wohl – doch ich glaube nicht, dass sie es noch will!“ Ben sah auf die Finger seiner rechten Hand und sein Blick blieb an den kleinen weißgoldenen Ring hängen.

Und mehr bekam Patrick nicht aus Ben heraus. Mit der Begründung ihm sei wahnsinnig schlecht und würde gerne noch etwas schlafen schloss er die Augen und entzog sich so einer Diskussion.

„Gut!“, meinte Patrick, „Erhol dich, aber später reden wir darüber und dann wirst Du Sonja anrufen.“ Ben zog sich die Decke über den Kopf und grunzte unbestimmt vor sich hin. Patrick wertete dies als Zustimmung. Er wusste, wann Widerworte bei Ben zwecklos waren. Aber er war nicht umsonst sein längster Freund – Patrick war zuversichtlich und hatte schon immer alles aus Ben herausbekommen, was er wissen wollte.

Während das rote Zeug anscheinend zu wirken, begann funktionierte Bens Erinnerung wieder. Was ihn noch mehr in seinem Entschluss bestärkte, am besten für den Rest seines Lebens im Bett zu bleiben. Genauso, wie Sonja ihn angesehen hatte, hatte seine Mutter immer seinen Vater angesehen, kurz bevor er ausgerastet ist.

.....
„Wann wird er anrufen?“ Sonja saß mit Melanie beim Frühstück.

„Na allzu bald wahrscheinlich nicht, wenn Patrick Bens Zustand gestern richtig beschreiben hatte!“

„Und wenn er nun doch nicht anruft?“

„Dann rufst Du ihn an!“

„Nein – dass kann ich nicht!“ Sonja war entsetzt.

Melanie seufzt. „Dann ruf ich ihn an!“

„Dann kommt er nie zu mir zurück!“ Sonja war verzweifelt

„Na so sehr wird er mich schon nicht hassen!“ Melanie lachte. „Komm schon – lass ihn doch mal seinen Kopf wieder ins Reine bekommen und dann wird er sich schon melden.“

„Aber er hat ja gar kein Handy dabei. Fünf Handys hat er, aber die liegen alle hier!“, fiel Sonja ein.

„Patrick hat auch ein Telefon, weißt Du!“ Melanie sprach sehr vorsichtig mit einem amüsierten Lächeln auf Sonja ein.

„Ja?“

„Ja! – Von dem hat er uns heute Nacht angerufen – erinnerst Du dich?“ Melanie konnte ein breiteres Grinsen nicht verbergen.

Sonja wurde leicht rot. Sie stellte sich aber schon doof an.

Während Sonja und Melanie noch darüber diskutierten, ob Ben nun anrufen würde und wann und was wäre, wenn er sauer wäre und und und, lag Ben immer noch unter der Decke und wollte am liebsten gar nicht mehr aufstehen. Einfach nur unter der Decke liegen bleiben. Er überlegte gerade, wie er es sich häuslich einrichten könnte, aber leider – er kannte Patrick – hatte dieser ihm wohl seine Geheimwaffe gegen die körperlichen Folgebeeinträchtigungen nach zu viel Alkohol eingeflößt. Es ging

ihm schon wieder besser – körperlich zumindest. Und eigentlich tat ihm schon der Rücken weh vom langen Liegen. Er hörte wie die Tür aufging. Leise stöhnte er auf.

„Das wird Dir auch nichts nutzen – jetzt wird geredet. Dir muss es jetzt wieder gut gehen!“

„Leider!“ Ben setzte sich auf. Die Decke noch über ihn.

Patrick musste lachen. Ben benahm sich aber auch zu kindisch. „Komm Alter! – So schlimm wird’s schon nicht gewesen sein.“

Ben kam langsam unter der Decke hervor und setzte sich auf. Er sah Patrick nur an. Patrick seufzte. „Du weißt, Du musst reden, wenn schon nicht mit mir, dann mit Sonja! So soll es nicht enden.“

„Ich will nicht, dass es endet.“ Ganz leise Stimme.

„Dann rede mit ihr.“

„Wenn ich mit ihr rede ist es vorbei.“ Ben sah nach unten.

„Im Gegenteil!“ Patrick wurde langsam wütend. Wie kann sich ein einzelner erwachsener Mensch nur so in Selbstmitleid suhlen. „Wenn du nicht mit ihr sprichst, dann ist es ganz sicher vorbei.“ Ben sah Patrick mit leichter Hoffnung an. „Ich glaube nicht, dass Sonja mit mir sprechen will und ...“

„Natürlich will sie es! Sie wartet auf deinen Anruf. Sie weiß nämlich leider nicht was mit dir los ist! – Ich weiß es übrigens auch nicht. Gut ihr habt Euch gestritten! Gut, sie hat dir nicht genau gesagt, dass sie das Haus nicht will, und viel Kontakt hattet ihr in letzter Zeit nicht – aber deswegen hat sie noch lange keinen Grund dich aus ihrem Leben zu streichen.“

„Ich wollte sie schütteln.“ Patrick musste sich vorbeugen, um Ben zu verstehen. „Ich wollte sie schütteln. Hätte sie mir nicht gesagt ich solle sie nicht anfassen ... ich weiß nicht, was ich dann getan hätte!“

„Nichts hättest du getan!“, erklärte Patrick bestimmt.

Ben sah ihn nur an. Patrick stöhnte. „Von Vater haben sie es auch alle behauptet! Und was war?“ Ben schauderte bei der Erinnerung, wie sein Vater immer seine Mutter verprügelt hatte. Er hatte sich damals geschworen, so würde er seine Frau nicht behandeln. Eher würde er sich nie streiten und jetzt war er kurz davor gewesen Sonja in Wut anzufassen. Und wahrscheinlich gar nicht mal so sanft.

„Du bist nicht so! – Du hast sie ja nicht angefasst!“

„Ach ja? – Aber sie hatte Angst? Ich hab’s in ihren Augen gesehen! Und beinahe hätte ich!“

„Nein, hättest Du natürlich nicht! Du warst wütend und leider, mein Freund, Du gestattest es Dir nicht sehr oft und Sonja war wahrscheinlich überrascht.“

Ben sah auf die Decke. Er war immer noch im Bett. Patrick warf ihm eines seiner schnurlosen Telefone aufs Bett. „Ruf sie an! Und klär es mit ihr!“

Rrrrrring! Rrrrrring!

„Hallo?“

„Hallo Sonja!“

„Ben?“

„Hrem, ja.“

„Wie geht es Dir? Patrick meinte, Du hättest etwas zu viel getrunken“ Ben konnte es nicht glauben, er hörte so etwas wie Besorgnis in Sonjas Stimme.

-

-

„Ben?“

„Ja“, er räusperte sich „es geht mir gut. Kopfschmerzen halt. – Wie geht es Dir?“

„Ben!“

„Ja?“

„Was war gestern los?“

-

-

„Ben! Sprich mit mir!“

„Willst Du es denn noch?“, fragte er zögernd.

Sonja seufzte. Wieso war er denn nur so stur und verschlossen?

„Es tut mir leid!“, das war Sonja. Ben konnte es nicht glauben. SIE entschuldigte sich bei ihm? Dabei ...

„Nein! Mir tut es leid! Ich wollte Dich nicht erschrecken.“ Heisere Stimme. „Ich werde Dich auch nie wieder anfassen, glaub mir! Bitte! – Autsch!“ Ben hatte sich ruckartig aufgesetzt und so ganz hat das Wundermittel von Patrick wohl doch noch nicht gewirkt, ein Schmerz durchfuhr seinen Schädel und er musste sich zurücklehnen.

„Ben! Was ist los?“ Sonja war erschrocken. Ben hatte Schmerzen.

„Es war wohl doch etwas zu viel Wodka?“ Ben hatte die Augen geschlossen

Sonja kicherte erleichtert. „Du bist nicht mehr der Jüngste!“

„Danke!“, er lächelte.

Beide schwiegen.

„Sonja?“

„Ja?“, hoffnungsvoll.

„Meinst Du, Du könntest –also wenn ich verspreche – ich meine ich...“

„Ja?“

Ben räusperte sich. Sonja wartete gespannt, den Hörer fest an ihr Ohr gepresst.

„Ich möchte zurück!“

Sonja strahlte. „Einer davon ist ein Drache und keiner weiß es, und dann isst er sie alle auf“

„Was?!“ Ben war verwirrt.

„JA, die alte Geschichte –weißt du noch?“

Ben lachte heiser auf. Jenes kleine Theaterstück auf der Kirmes. Sonja war mit einer ihrer zahlreichen Cousinen bzw. Tochter einer Cousine dort, um ins Kasperletheater zu gehen. Ben hatte sie gesehen und sie hatte ihm gleich so gut gefallen, dass er auch mit reinging – ohne Kind. Er und Sonja hatten sich sehr amüsiert und bei eben diesem Satz hat Ben Sonja gefragt ob sie mit ihm ausgehen würde. Und dann war es bei ihnen am Anfang so, dass sie, statt der Frage „Wollen wir uns treffen?“, gesagt hatten „Einer davon ist ein Drache und keiner weiß es, und dann ist er sie alle auf“.

„Ja, ich würde gerne mit Dir ausgehen.“ Ben grinste.

„Wann kommst Du?“

„Jetzt gleich?“

„Ja!“

„Sonja?“

„Ja?“

Ben räusperte sich.

Sonja wartete, den Hörer ans Ohr gepresst.

„Ich – also, Du weißt ja, - ich hatte – wir hatten lange nicht mit einander geredet – also ich wollte trotzdem, dass Du weißt-“, Ben brach ab und holte tief Luft.

„Ben?“

„Ja?“

„Ich liebe Dich!“, leise weibliche Stimme

„Ich Dich auch!“, sehr leise männliche Stimme.

Ben sprang aus dem Bett und in seine Hose und wie der Blitz an einem verwunderten Patrick vorbei. – soweit es seine körperliche Verfassung nach dem gestrigen Abend zuließ.

Im Chat:

Misty: Hallo alle miteinander! Da sind wir alle wieder beieinander!

*Kolibri: Hallo *g**

f

Naschkatze: Na Kolibri und Nickname – wie läuft es an der Partnerfront?

Nickname: Hervorragend!

Kolibri: Kann dem nur zustimmen – wir haben uns ausgesprochen

PrinceCharming666: Das freut mich – Nickname: ich will dann später noch Details hören
schmutzigesgrinsen

Nickname: Hey Kumpel, tut mir leid – es geht hier immerhin um meine Frau

Naschkatze und Misty: Seufz!!!!

Kolibri: Nickname – Du bist ja ein Gentleman-Charmeur?

Nickname: Kann dem nur zustimmen.

Misty: Freu mich für Euch beide, bzw. auch für Eure Partner!

Kolibri: Misty – ja der freut sich auch *g*

Naschkatze: dann wird es Euch freuen zu hören, dass MisterX und ich ebenfalls in die Riege der Paare aufgenommen wurden ☺

Kolibri: Ich glaube ich spreche für alle – herzlichen Glückwunsch!

PrinceCharming666: So, ich habe noch was vor Kinder – bis bald!

Misty: schließe mich an

Naschkatze: schließe mich ebenfalls an, muss morgen früh raus, genießt Euer Leben ☺ - auf in die nächste Woche *g*

Nickname: Ich freu mich ehrlich für Dich Kolibri! Es ist schön, wenn man den Partner wieder versteht.

Kolibri: Ja – dito. Wir wollen endlich mal wieder alte Traditionen aufleben lassen.

Nickname: Wir haben sie schon aufleben lassen *g*

Kolibri: Na na na! Reden wir gerade von Deiner Frau *smile*?

Nickname: Ja, wir gehen auf eine Kirmes und sehen uns ein Kasperltheaterstück an, aber davon weiß sie noch nichts.

Kolibri: wie romantisch!?

Nickname: Ja, da hatten wir uns kennengelernt und ich hatte sie gefragt ob sie mit mir ausgeht.

Kolibri: Ein erwachsener Mann geht in ein Kasperletheater?

*Nickname: Warum nicht? – Ich hatte die Frau meiner Träume getroffen und sie ging mit irgendeiner Cousine – Nichte – davon die Tochter was auch immer rein – da muss ein Mann tun, was ein Mann tun muss *g**

-
-
-

Nickname: Kolibri?

Kolibri: Einer davon ist ein Drache und keiner weiß es, und dann isst er sie alle auf?

Nickname. Was? – Woher?

-
-
-

Nickname: Sonja?

Kolibri: Ben!

-

ENDE